

387/36

219

Professur Dr. Bernhard Schmeidler. den 4. Oktober 1936.
München, des Forschungsauftrages nicht allzubreit verkünden wür-
den.

4. Aufsatz. Ihre Arbeit über Berthold - Bernold wird in die Beihefte des " Deutschen Archivs " aufgenommen. Eine Honorierung der Beiträge ist vorgesehen; eine endgültige Angabe über die Höhe kann ich jedoch noch nicht machen.

5. Besuch. Ich bin in der Zwischenzeit in München nicht gewesen, werde aber Mitte des Monats auf mehrere Tage nach München kommen.

Da ich eine Rücksprache zwischen uns schon im Hinblick auf das Thema des Forschungsauftrages für dringend notwendig halte, wird bestimmt zwischen uns eine ausführliche Rücksprache stattfinden. Ich werde Sie, verehrter Herr Professor, rechtzeitig verständigen und darf Sie schon jetzt bitten, die Handschriftenabteilung der bayerischen Staatsbibliothek unter diesem Gesichtspunkt zu überdenken. Die offizielle Bitte die ich wegen Ihrer Zulassung an die Leitung der Staatsbibliothek richten muss, werde ich nach unserer Rücksprache in aller Form einreichen.

Heil Hitler!

Ihr sehr ergebener

Handwritten signature

Herrn Geheimrat Kehr eine Summe von (etwa) zweitausend RM aus den Mitteln der Monumenta für mich hatten reservieren lassen. Es ist mir sehr lieb, daß nach der Meinung solcher Herren, die an der Ausführung der aus öffentlichen Mitteln zu betreibenden Arbeiten beteiligt sind, Ihr sehr ergebener alle immer selber machen und an die sie möglichst keinen anderen heranrufen wollen, daß nach solchen Meinungen und Wünschen Arbeiten, die die vorhandenen Mittel in Anspruch nehmen immer reichlich werden und immer so dringlich werden, daß die Stille der Reichsinstitute (und aller mit öffentlichen Mitteln arbeitenden wissenschaftlichen Gesellschaften) in alle Ewigkeit nicht sein wird und daß für solche Zwecke und Personen, die die selbst beteiligten Herren nicht zu fördern wünschen, in alle Ewigkeit nichts da sein wird. Wenn die vorhandenen Mittel der Reichsinstitute jetzt festgelegt sind und die Erteilung des mir (und Herrn Professor Maurer) von Ihnen zugesagten Forschungsauftrages sich von der Bewilligung neuer Mittel durch das Reichsfinanzministerium abhängig ist, so ist damit allerdings die Möglichkeit der Verwirklichung des von Ihnen in Aussicht gestellten Forschungsauftrages sehr viel geringer geworden. Und was die Bewilligung des Forschungsauftrages durch das bayerische Finanzministerium anbelangt, so ist mir sehr lieb, daß - abgesehen davon, daß die bayerische Behörde sich an dieser Angelegenheit vielleicht für unbetreffend erklären kann - dieses Ministerium vielleicht auch den Standpunkt einnehmen kann, daß, solange ich keinen öffentlichen Auftrag habe, für Bayern keine Veranlassung besteht, die Kosten dieses Auftrages zu übernehmen oder eine Beihilfe dafür zu zahlen. Nach den Worten Ihres Briefes vom 26. Juni dieses Jahres: "Ich habe bereits Anfang dieses Monats in München gehaut und warde selbst sehr eingehend darauf, daß Sie Bescheid erhalten können und damit die wissenschaftliche Forschungstätigkeit in der Handschriftenabteilung der Staatsbibliothek aufnehmen können", habe ich allerdings geglaubt, daß die Frage der Erteilung des Forschungsauftrages als solche und die Bereitstellung der Mittel dafür (nach Ihren Äußerungen an Herrn Professor Maurer) bereits geklärt und gesichert sei. Wenn dies nun alles erst jetzt kommen soll, so hoffe ich mit Ihnen, daß es sich verwirklichen möge und kann die Applikation dafür natürlich nicht beurteilen, da ich die dafür ausschlaggebenden